# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

**Nikolaier Anzeiger**
**Plesser Stadtblatt**

**Anzeigenpreis:** Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 117 — Freitag, den 30. September 1932 — 81. Jahrgang


# Bruch zwischen Berlin und Paris?

## Herriot gegen Fortführung der Aussprache mit Deutschland — Neurath aus Genf abgereist — Hendersons Hoffnungen

**Genf.** In hiesigen unterrichteten Kreisen rechnet man nicht mehr mit einer Zusammenkunft Herriots mit Neurath. Die Atmosphäre in den deutsch-französischen Beziehungen wird hier allgemein als derartig gespannt beurteilt, daß sachliche Ergebnisse aus direkten deutsch-französischen Besprechungen nicht mehr zu erwarten seien. Neurath wird am Mittwoch abend um 18 Uhr Genf verlassen. Er nahm an der Vormittagssitzung der Vollversammlung teil. Herriot war ebenfalls erschienen; jedoch kam es nicht einmal zu der sonst üblichen Begrüßung. Sir John Simon habe Herriot nahe gelegt, die ersten Schritte zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu tun und Herrn von Neurath einen Besuch abzustatten; aber Herriot glaube, das mit seiner Würde nicht vereinbaren zu können, da Deutschland sich von der Abrüstungskonferenz zurückgezogen habe und seine letzte, Herriots, Rede in Deutschland sehr stark kritisiert worden sei. Vielleicht werde in der nächsten Woche eine Zusammenkunft zwischen Neurath und Herriot stattfinden.

### Henderson hofft...

**Genf.** Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat vor seiner Abreise nach London der internationalen Presse folgende amtliche Mitteilung zugehen lassen:

„Der Präsident der Abrüstungskonferenz hat vor seiner Abreise die bisherigen Besprechungen weiter fortgesetzt. Im Laufe des heutigen Tages führte er Unterredungen mit Freiherrn von Neurath, Baron Aloisi, Benesch, Zaleski, Hymans und Maderiaga. Henderson hofft, daß vor seiner Rückkehr nach Genf zu der nächsten Sitzung des Büros am 10. Oktober genügende Fortschritte erzielt sind, um dem Büro einen Bericht erstatten zu können und um das weitere Verfahren in der Frage der Sicherheit und der Gleichberechtigung festzulegen."

### Herriot wird reden

**Genf.** Die Völkerbundsversammlung hielt am Mittwoch eine kurze Sitzung ab, in der der Vertreter Boliviens friedliebende Erklärungen abgab. Da in leitenden Völkerbundskreisen die Befürchtung entstanden war, daß der Abschluß der Hauptaussprache am zweiten Tage in der gesamten Oeffentlichkeit den Eindruck der Bedeutungslosigkeit des Völkerbundes hervorrufen würde, war an verschiedene Abordnungen mit der Bitte um Weiterführung der Hauptaussprache herangetreten worden. Der schweizerische Bundespräsident Motta nahm, zweifellos unter dem Eindruck dieser Befürchtungen, das Wort, in dem er seinen bekannten Standpunkt in der Frage des Ausbaues und der Stärkung des Völkerbundes darlegte.

Die Hauptaussprache wurde anschließend auf Donnerstag vertagt. Von französischer Seite wird amtlich angekündigt, daß Herriot am Donnerstag eine Rede halten werde. Er werde sich jedoch ausschließlich mit den Völkerbundsaufgaben, nicht mit der Abrüstungsfrage oder den deutsch-französischen Beziehungen beschäftigen. Im Hinblick auf die gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sieht man dieser Rede trotzdem mit großem Interesse entgegen.

### Scharfe Pariser Ausfälle zur Antwort des Kanzlers an Herriot

**Paris.** Die Pariser Abendblätter befassen sich eingehend mit Papens Antwort an Herriot, die sie als einen recht kümmerlichen Rechtfertigungsversuch bezeichnen. Der „Intransigeant" sagt, Deutschland sei selbst dafür verantwortlich, daß man alle deutschen Waffen als Angriffswaffen bezeichne. Es habe die Kriege von 1870 und 1914 vom Zaune gebrochen und Friedensverträge vernichtet. Es habe eine adlige Militärkaste mit der Führung der Politik betraut, die noch zynischer sei als die, die den Angriff von 1914 vorbereitet habe. Der „Temps" stellt fest, daß Papen nicht die Weltöffentlichkeit werde irreführen können. Wenn der Regierungschef eines Landes, das dauernd seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe, sage, man müsse der Reichsregierung für das 3-Milliarden-Opfer an die internationale Zusammenarbeit dankbar sein, so müsse man befürchten, daß jede Verständigung mit Deutschland im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit von Tag zu Tag schwieriger zu verwirklichen sein werde.

### Kabinett Gömbös bis Donnerstag erwartet

**Budapest.** Man erwartet mit Bestimmtheit am Donnerstag die Ernennung des bisherigen Landesverteidigungsministers Julius Gömbö zum Ministerpräsidenten.

Wie verlautet, hat Gömbö ein fertiges Wirtschaftsankurbelungsprogramm, das in den letzten 48 Stunden von hervorragenden Fachleuten ausgearbeitet worden ist.



**Neues deutsches Mitglied der Völkerbundskommission für geistige Zusammenarbeit**

Prof. H. A. Krueß, der Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek, wurde als Nachfolger Prof. Einsteins in den Völkerbundsausschuß für internationale geistige Zusammenarbeit berufen.

### Mandschuria von chinesischen Freischärlern besetzt

**Charbin.** Die aufständischen chinesischen Bahnschutztruppen der Strecke Hailar-Mandschuria haben in Charbin eingelaufenen Meldungen zufolge die Stadt Mandschuria besetzt. Der japanische Konsul in Mandschuria hat um militärische Unterstützung gebeten.

*

**Mukden.** Das japanische Oberkommando teilt mit, daß am 27. September ein Anschlag auf einen Panzerzug verübt wurde, wobei der Zug 31 Kilometer von Kirin entfernt zur Entgleisung kam. Drei Wagen und die Lokomotiven wurden stark beschädigt. Acht Soldaten wurden getötet, 17. verletzt.



**Brasiliens Ex-Präsident von den Bundestruppen gefangen**

Dr. Arturo Bernardes, der frühere brasilianische Bundespräsident, wurde im Staate Minas Giraes von Bundestruppen gefangen genommen. Bekanntlich ist in dem großen südamerikanischen Staat schon seit vielen Wochen ein furchtbarer Bürgerkrieg entfesselt, der dort die ganze Wirtschaft lahm legt. Viele der größten Städte waren in die Hände der Aufständischen gefallen, doch scheint jetzt die Regierung allmählich wieder die Oberhand zu gewinnen.

# Regierungsumbildung in England

## Macdonald über das nationale Kabinett

**London. Der Rücktritt von Lord Snowden und den liberalen freihändlerischen Ministern, Sir Herbert Samuel und Sir Archibald Sinclair, ist in der Mittwoch-Kabinettssitzung erfolgt.**

**Nach der Kabinettssitzung wurde eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt, die Frage habe zur Erörterung gestanden, ob die von den liberalen Ministern geforderte Aufschiebung der infolge der Ottawaer Abmachungen notwendig gewordenen gesetzgeberischen Maßnahmen möglich sei. Es wurde entschieden, daß sich dieses nicht durchführen lasse. Hierauf übergaben Lord Snowden, Sir Herbert Samuel und Sir Archibald Sinclair ihre Rücktrittsschreiben. Es wird erwartet, daß im Laufe des Tages die Unterstaatssekretäre und die Regierungseintreiber, soweit sie der Samuel-Gruppe angehören, denselben Schritt ergreifen werden.**

*

**London.** Am Mittwoch abend wurde der Brief veröffentlicht, in dem die Samuel-liberalen Minister ihren Rücktritt begründen. Die wichtigste Aufgabe nach der Rettung des Pfundes, so heißt es u. a. in dem Schreiben, wäre die Befreiung der Welt von Zollmauern und anderen Handelsbeschränkungen gewesen. Statt dessen habe aber die englische Regierung **neue Beschränkungen geschaffen,** die zur Erhöhung der Arbeitslosigkeit beitrügen. Sodann werden die Einwendungen gegen die Ottawaer Abmachungen dargelegt,

**die zu einer Erhöhung der Lebensmittelpreise führen müßten.**

Schließlich versichern die Minister der Regierung, daß sie die Regierung in allen Fragen mit Ausnahme der Ottawaer Abmachungen unterstützen würden.

Auch Snowden legt in einem sechs Seiten langen Schreiben die Gründe seines Rücktritts dar. Er sei seinerzeit nur unter der Bedingung in die Regierung eingetreten, **daß sie nur für nationale Zwecke arbeite.** Staat dessen sei es jedoch immer klarer geworden, daß die protektionistische Seite der Regierung und des Unterhauses entschlossen sei, eine volle Schutzzollpolitik durchzuführen und dabei Macdonald und ihn, Snowden, **als Werkzeuge für die Durchführung dieser konservativen Politik auszunützen.** Zur Zollpolitik erklärt Snowden, daß sie eine katastrophale Wirkung für England gehabt habe. Die Ottawaer Abmachungen hätten die englische finanzielle Autonomie vernichtet und England noch unter die Stellung eines Dominions heruntergedrückt, da diese in Zukunft die englische Zollpolitik kontrollierten.

### Die neuen englischen Minister ernannt

**London. Amtlich wird mitgeteilt:**

**„Der König von England hat den Rücktritt der drei Minister Lord Snowden, Sir Herbert Samuel und Sir Archibald Sinclair angenommen u. seine Zustimmung zu folgenden Ministerernennungen gegeben: Zum Innenminister wurde der bisherige Landwirtschaftsminister Sir John Gilmour ernannt, dessen Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär im Schatzamt, Major Walter Elliot wird. Zum Staatssekretär für Schottland wird Sir Geoffrey Collins ernannt."**

### Weitere Rücktrittsgesuche

**London.** Wie verlautet, haben auch die folgenden liberalen Regierungsmitglieder ihren Rücktritt angeboten: der parlamentarische Unterstaatssekretär für Indien, Lothian, der Bergbauminister Foot, der parlamentarische Unterstaatssekretär des Kolonialamtes, Hamilton und der Gehilfe des Generalpostmeisters White.

### „Eine Nation braucht eine überparteiliche Regierung"

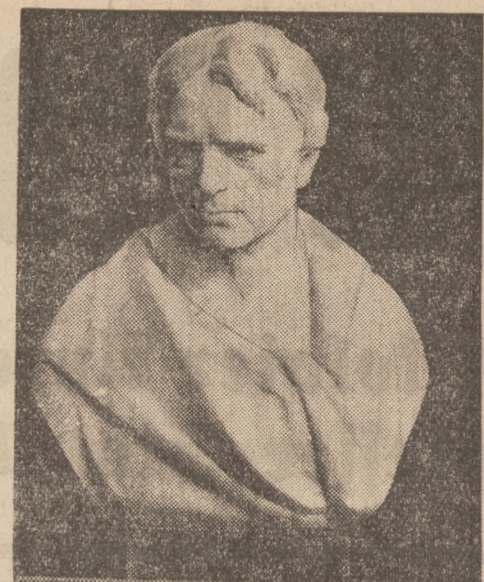
**London.** Am Mittwoch abend gab Ministerpräsident Macdonald im Namen seiner zur nationalen Arbeiterpartei gehörigen Ministerkollegen Lord Sankey und Thomas und in seinem eigenen Namen folgende Erklärung heraus: Vor 12 Monaten übernahmen wir eine schwere Aufgabe und wir wußten, was das bedeutete. Jetzt wollen wir genau so alle Parteirücksichtnahme und Parteiinteressen beiseite lassen — denn unsere Arbeit ist **noch nicht beendet und kann auch nicht beendet sein** — bis auf diese oder jene Weise eine Regelung der Reparationen und Schulden zustande gekommen ist. **Ferner ist die Weltwirtschaftskonferenz zu berücksichtigen.** Wir arbeiten weiter, bis die Arbeit erledigt ist. Wir erheben jetzt denselben Ruf an die Wähler, wie vor 12 Monaten, nämlich: daß eine Nation eine überparteiliche Regierung braucht, daß reine Parteierwägungen unseren nationalen Einfluß in der Welt schwächen und ein schwerer Schlag für die Schritte sein würde, die jetzt im Interesse der Wiedererholung der Welt getan werden."

## Verordnung zur Reichstagswahl

**Berlin.** Im „Deutschen Reichsanzeiger“ wird die vom 27. September datierte Verordnung des Reichsministers des Innern zur Reichstagswahl veröffentlicht. Die Stimmlisten und Stimmparteien sind vom 16. bis 23. Oktober auszulegen. Die Nummernfolge der Reichswahlvorschläge der Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben, oder zu denen sich Abgeordnete des letzten Reichstags bekannt haben, ist folgende:

1. **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.**
2. **Sozialdemokratische Partei Deutschlands.**
3. **Kommunistische Partei Deutschlands.**
4. **Zentrum.**
5. **Deutschnationale Volkspartei.**
6. **Bayerische Volkspartei.**
7. **Deutsche Volkspartei.**
8. **Deutsche Staatspartei.**
9. **Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung).**
10. **Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftsp.).**
11. **Deutsche Bauernpartei.**
12. **Landbund (Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund).**
13. **Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei).**
14. **Volksrechtspartei.**

Die Verordnung regelt im übrigen die Stimmabgabe im Reiseverkehr sowie die Abstimmung der Seeleute.






## Neue Stiftungen für as Deutsche Museum

Links: Eine Büste Michael Faradays, des Entdeckers der elektrischen Induktion, die von dem Verein der englischen Elektrotechniker für das Deutsche Museum in München gestiftet wurde. — Rechts: Ein Relief Rudolf Diesels, des berühmten Schöpfers der Dieselmotore, das von der Siemens-Ring-Stiftung dem Deutschen Museum überreicht wurde.

## Die rumänische Regierung in Schwierigkeiten

**Bukarest.** In der Kammer begannen Verhandlungen über das Agrarkonvertierungsgesetz. Beide liberalen Parteien, die ursprünglich für das Gesetz waren, gaben scharfe ablehnende Erklärungen ab. Die Verhandlungen dauern an. Ihrem Ausgang wird mit großer Spannung entgegen gesehen, weil das Schicksal der Regierung von der Annahme des Entwurfs abhängt.

In Regierungskreisen herrscht über die Entwicklung der außenpolitischen Lage große Erregung und Verwirrung. Titulescus Rücktritt, den man für eine Demonstration hält, hofft man zwar durch Entsendung des Vizepräsidenten der Nationalzaranistischen Partei, Michalake, nach London rückgängig machen zu können. Ob das gelingen wird, ist zweifelhaft, da Titulescu die von Frankreich geforderten direkten Verhandlungen mit den Sowjets zwecks rascher Einigung in der bessarabischen Frage strikt ablehnt. Vaida versucht jedoch weiterhin, den französischen Wünschen nachzukommen, da Frankreich deutlich zu verstehen gegeben hat, daß es mit Rücksicht auf die Vorgänge in Deutschland möglichst bald mit Rußland abschließen wolle und genau wie Polen auf Rumänien nicht länger warten werde. Damit ist die Gefahr völliger außenpolitischer Isolierung Rumäniens in bedrohliche Nähe gerückt, die Vaida um jeden Preis vermeiden will.

## Stundung der deutschen Zahlungen

**Washington.** Das Schatzamt gibt bekannt, daß die Regierung der vertragsmäßig vorgesehenen Stundung der am Freitag fälligen deutschen Zahlungen für Mixed Claims und Besatzungskosten in einer Gesamthöhe von 5,8 Millionen Dollar zugestimmt habe.

## Wirkung der landwirtschaftlichen Dekrete

**Warschau.** Die Wirkung der herausgegebenen landwirtschaftlichen Dekrete macht sich sowohl im Handel als auch in einigen Zweigen der Industrie fühlbar. Besonders zeigt sie sich auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinen.

Das Gesetz vom 25. Februar das den Zwangsverkauf landwirtschaftlicher Maschinen verbietet, sofern nicht das unbewegliche Vermögen gleichfalls unter den Hammer kommt und die Verordnung vom 28. August, wonach Schulden für Waren, die in der Landwirtschaft nötig sind, gestundet werden müssen, für den Fall, daß die Schulden vor dem 1. Dezember des Vorjahres aufgenommen wurden, bewirkten, daß die Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen, die aus der Zeit von 1929 bis 1931 hohe Beträge zu bekommen haben, nicht zu ihrem Recht kommen. Auch andere Handelszweige haben zu leiden.

## Tragischer Todesfall

**Luck.** Bei einer Wagenfahrt verunglückte ein gewisser Baczkowski tödlich. Auf dem Wagen fahrend hielt er eine Doppelflinte zwischen den Knien, die sich durch eine plötzliche durch den schlechten Weg verursachte Erschütterung des Wagens entlud. Die ganze Ladung traf den Fahrenden in den Kopf, und zwar so, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dieser tragische Tod rief in der ganzen Umgebung einen tiefen Eindruck hervor.

## 206 Millionen Mk. Streikkosten in Lancashire

**London. Die Verluste der englischen Baumwollindustrie infolge des Weberstreiks in Lancashire werden auf rund 200 Millionen Mk. geschätzt. Die Kosten der Gewerkschaften, Streikgelder usw. belaufen sich auf etwa 6 Millionen Mk.**



## Zu Herriots Angriffsrede

Der französische Ministerpräsident Herriot hielt in demselben Ort Grammat, in dem vor zwei Jahren Briand seine große Friedensrede verkündet hatte, eine äußerst scharfe Rede, in der er Deutschland und insbesondere den Reichswehrminister von Schleicher wegen der Forderung des Rüstungsausgleichs aufs heftigste angriff.

## Brand des Brüsseler Elektrizitätswerkes

**Die ganze Stadt ohne Strom.**

**Brüssel. Im Brüsseler Elektrizitätswerk brach — offenbar durch Kurzschluß — ein großes Feuer aus. Die ganze Stadt ist ohne elektrischen Strom und die Zeitungen können nicht erscheinen. Für die Elektrizitätslieferung steht jetzt nur noch ein untergeordnetes Werk zur Verfügung. Das große Hauptwerk mit seinen riesigen Turbinen ist vollkommen zerstört. Das Feuer entstand in der großen Maschinenhalle. Die dort befindlichen Arbeiten konnten sich in Sicherheit bringen. Nur ein Arbeiter wurde verletzt, und zwar durch einen Fall bei seiner eiligen Flucht. Der angerichtete Sachschaden ist sehr groß. Eine große Menschenmenge umlagert das abgebrannte Elektrizitätswerk.**

## Die kubanischen Banditen New Yorker Gangsters

**New York.** Die New Yorker Polizei hat festgestellt, daß sich das Hauptquartier der kubanischen Terroristen in New York befindet. Vor Wochen hat ein gewisser Enrico Itturalde in New York 500 Gangster für eine kubanische Gegenrevolution angeworben. Der größte Teil der Gangster wurde abgefangen, so daß nur einige nach Kuba gelangten und dort den Terror ausüben konnten. Die Polizei stellte fest, daß der Panzerwagen, aus dem die Banditen am Mittwoch den Staatspräsidenten mit einem Maschinengewehr erschossen, aus einer amerikanischen Fabrik stammt, deren Spezialität die Herstellung von Waffen für Schmuggler ist.

Ueber Kuba ist der Belagerungszustand verhängt worden.

## Das griechische Erdbeben

**Athen.** Bei dem Erdbeben in Chalkidike wurden insgesamt 2 600 Häuser völlig zerstört und weitere 850 so beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Die technischen Bauten der Kassandra-Minen wurden gänzlich vernichtet. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 141, die der Verwundeten mit 403 angegeben, davon 52 Schwerverletzte. Der Sachschaden beziffert sich auf viele Millionen Drachmen. Allein zum Aufbau von Ersatzholzhäusern sind 27 Millionen Drachmen notwendig. Entgegen anderen Meldungen ist das Inselchen Amuliani nicht im Meer versunken. Auf dem heiligen Berge Athos wurde nur geringer Schaden angerichtet.

# der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN



(36. Fortsetzung.)

„Gleich, sofort, wenn es geht! Es ist in mir ein Gefühl der Dankbarkeit, daß so viele zu mir hielten. Ich will es ihnen vergelten, so gut ich es vermag. Meine Aufgabe soll sein, sie zu einer großen Gemeinschaft des Herzens zu sammeln, in deren Dienst der Rundfunk Mittler ist! Zusammen mit Ihnen, Herr Intendant!“

„Zusammen mit mir! Ich danke Ihnen, Herr Markgraf!“

* * *

Am Abend nahm Rainer seinen Dienst wieder auf.

Das erste was er tat, das war ein Danksagen an die Hörer, die ihm ihre Sympathie so spontan bekundet hatten.

Er sprach fast eine Viertelstunde und gab zugleich ein Bekenntnis zu der hohen Aufgabe des Funks.

Der tiefe Ernst, der seiner Stimme immer schon innewohnte, hatte sich verstärkt ebenso die Innerlichkeit. Jedes Wort kam aus des Herzens ehrlichster Ueberzeugung.

Dann setzte das Symphoniekonzert ein.

Layka saß mit im Funksaale und hatte mit glücklichen Augen zugehört, dann überließ er sich der Musik und träumte davon, einst selber an diesem Orte zu spielen.

Er hatte jetzt wieder eine gute Violine, die einen herrlichen Ton gab. Es war ein Geschenk des Intendanten.

* * *

Age Börne war voll Freude, da sie Rainer wieder gefaßt sah. Als sie mit ihm, Layka und ihrem Vater zusammen beim Abendessen saß, hörte sie ihn von seinen Arbeitsplänen sprechen.

Ihre Augen strahlten vor Freude darüber, daß er sich wiedergefunden hatte, denn sie hatte gefürchtet, daß er sich von dem Schicksalsschlag vielleicht nicht wieder erholen würde. Ernster als sonst war er, aber sein Wesen erschien ihr gefestigter, bestimmter.

„Jetzt werden Sie auch wieder an Ihre Kunst denken, Herr Markgraf! Wir werden doch bald die Freude haben, Sie wieder einmal in einem Hörspiel sprechen zu hören, oder vielleicht auch auf der Bühne?“

„Das wird sich finden. Es ist alles anders geworden. Vielleicht würde ich es jetzt tun, wenn man mich bäte und mit meinem Amte zu vereinbaren wäre!“

„Das darf ich doch Professor Reinhardt erzählen!“

„Sie dürfen alles! Ich habe keine Scheu mehr vor der Oeffentlichkeit. Ich habe nur den einen Gedanken: Schaffen, arbeiten, denn die andere Seite des Lebens gibt es für mich nicht mehr!“

„Die andere Seite! Was meinen Sie damit, Herr Markgraf?“

„Die Liebe, Fräulein Age. Die ist für mich gestorben. Denn der Mensch, der mir alles war . . . hat mich verlassen! Für mich gibt es nur Arbeit, daß ich vergessen kann.“

Sie nickte ihm begeistert zu. „Die Arbeit . . . ja, das Schaffen, Herr Markgraf . . . ich fühl's wie Sie . . . es ist die reinste Freude unseres Lebens, die Freude des Schaffens. Und mir wird sie noch mehr bedeuten, wenn ich die Hoffnung haben kann, daß ich vielleicht wieder einmal mit Ihnen zusammen spiele.“

„Der Fall kann sehr bald eintreten! Ich glaube, Ihr Herr Vater schmunzelt so verdächtig . . . er hat schon finstere Pläne geschmiedet.“

Seeliger lachte.

„Finstere, nein! Aber Pläne, ganz gewiß! Der Intendant hat mir gestern Bescheid gesagt: Ich kann Sie jetzt auch bei der Besetzung unserer Hörspiele mit heranziehen, und ich verspreche Ihnen, daß ich das Recht weidlich ausnützen werde. Vielleicht werden Sie schon in der kommenden Woche unsere Hörer damit erfreuen. Age hat darin auch eine feine Rolle.“

„Wie heißt das Stück, Papa?“

„Einsame Menschen“ von Gerhart Hauptmann. Ist darin nicht eine Rolle, die ganz wundervoll für Sie paßt?“

Rainer schüttelte den Kopf. „Nein, jetzt nicht, Herr Doktor! Die Rolle, so schön sie ist, sie würde mich quälen.“

„Ich kann es verstehen,“ sagte Age.

Sie spürte den ganzen Abend, wie die Augen des jungen Layka an ihr hingen. Wenn sie ihn anblickte, las sie Bewunderung in ihnen. Und sie freute sich dessen.

Aber tausendmal lieber wäre es ihr gewesen, der Glanz hätte in Rainers Augen geleuchtet, denn ihm gehörte ihre ganze Hochachtung und Zuneigung. Seit sie ihn kannte, fühlte sie sich zu ihm hingezogen, denn er hatte das an sich, was den meisten Männern fehlt und was die Frau an ihnen sucht: Wahrhafte Männlichkeit.

Die Klarheit und Ehrlichkeit seines Wesens hielten sie immer wieder gefangen. Es ging ihr wie dem Vater, der — wie er selbst zugab — an Markgraf „einen Narren gefressen“ hatte, nur mit dem Unterschied, daß bei ihr das rein weibliche Gefühl hinzukam.

Rainer sann vor sich hin, dann sprach er wieder: „Als ich ein junger Mensch war, hatte ich einmal die Sehnsucht, auf den Brettern zu stehen und zu spielen. Und merkwürdigerweise, es waren anfangs die ernstesten Rollen, die mich reizten, und dann wurde es plötzlich anders: Da kamen mir die heiteren Rollen so begehrenswert vor. Und heute — nach dem, was hinter mir liegt — weiß ich nicht recht, aber . . . es müßte eine tröstliche Rolle sein, die Rolle eines Menschen, der die Herzen froh machen und Sonne spenden kann. Das klingt vielleicht seltsam und ist doch zu begreifen. Jeder Mensch hat das Bestreben, über das, was ihm anhängt, hinauszukommen.“

„Eine solche Rolle habe ich auch für Sie, Herr Markgraf, in unserem Hörspiel: „Zwölf Gerechte.“ Es ist von einem jungen Dichter, der sehr talentvoll ist, und von dem ich glaube, daß er uns noch viel Schönes geben wird. Es ist die Figur des Knechtes Martin, ein Mensch, mühselig und beladen, aber ein vollsaftiger, kraftvoller Mensch, der sich nicht niederdrücken läßt.“

„Geben Sie mir die Rolle, ich will diesen Menschen spielen!“

„Abgemacht, Herr Markgraf!“

* * *

„Komm, Layka,“ sagte Rainer am nächsten Morgen, „wir wollen zu Professor Reinicke gehen.“

„Zu Meister Reinicke? Ich soll . . .“

„Bei ihm lernen, mein Junge! Du hast es in dir! Nur die Schlacken müssen noch beseitigt werden. Das wird Meister Reinicke tun. Du mußt lernen, unermüdlich lernen. Können ist die Voraussetzung zu jedem Künstlertum. Darauf erst kann man aufbauen.“

Dankbar folgte Layka dem Vater.

(Fortsetzung folgt.)

## Pleß und Umgebung

**Besitzwechsel.** Das Grundstück des Kaufmanns Pobihuszka auf der Piastowska ist durch Kauf in den Besitz des Gärtnereibesitzers Prokop aus Ratibor übergegangen.

**Evangelischer Kirchenchor Pleß.** Der evangelische Kirchenchor veranstaltet am Sonntag, den 2. Oktober d. Js., abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Plesser Hof“ einen musikalischen Abend, bestehend aus Konzert und Gesangsvorträgen. Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu erhalten. Der Reinertrag aus diesem Abend ist für das evangelische Waisenhaus in Altdorf bestimmt. Im Interesse der guten Sache wird um zahlreichen Besuch der Veranstaltung gebeten.

**Das Volk will seine Spiele haben.** Daß es trotz der allgemeinen Gedrücktheit und Mißstimmung noch Veranstaltungen geben kann, die Zulauf haben, lehrt ein Wanderzirkus, der in diesen Tagen seine Zelte in Pleß aufgeschlagen hat. „Cyrkus Sportowy“ machte nicht viel Reklame und wirkte anscheinend durch seine Leistungen. War am ersten Tage das Zelt nur schütter besetzt, so setzte bald ein kaum glaublicher Zulauf ein und die Zirkusleute spielten vor ausverkauftem Hause. Vor Beginn der Attraktionen gab es riesige Ansammlungen vor dem Zelte. Man sieht also, daß in Pleß noch Geschäfte zu machen sind, nur muß man wissen womit.

**Ein Geschäftslokal ist zu vermieten.** Nach dem Auszuge der Kreissparkasse aus dem städtischen Ringeckgrundstück stehen die ehemaligen Kassenräume jetzt leer und der Magistrat wird Mühe haben, einen neuen Mieter zu finden. Die Monopolverwaltung, die ursprünglich die Räume beziehen sollte, verbleibt in ihrem bisherigen Asyl. Bei der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Lage ist kaum anzunehmen, daß sich ein Unternehmer finden wird, der dort ein Geschäft betreiben wird.

**Urbanowitz.** Aus dem Stalle des Landwirts Johann Bulla wurde in der Nacht ein Pferd gestohlen. Vor dem Ankauf des Pferdes wird gewarnt. Wo es etwa angeboten werden sollte, benachrichtige man den nächsten Polizeiposten. Es handelt sich um eine vierjährige Stute, die kastanienbraun gefärbt ist.

## Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Der Schlesische Sejm für den 30. September einberufen

**Der Staatspräsident hat folgende Anordnung getroffen: „Auf Grund des Artikels 21 des Verfassungsgesetzes, in welchem das Organische Statut für die schlesische Wojewodschaft verankert ist, berufe ich den Schlesischen Sejm nach Kattowitz für den 30. September 1932.**

**Staatspräsident (—) J. Moscicki.**
**Ministerpräsident i. V. (—) Zawadzki.“**

### Bonifikation nach Preisabbau für Monopolbranntwein

Nach den Ausführungsbestimmungen der Verordnung über Preisabbau für Monopolbranntwein ist es den Gastwirten usw. gestattet, weitere 4 Tage hindurch den im Besitz befindlichen Branntwein zu dem bisher geltenden Preis abzusetzen. Dies gilt vom Tage der Rechtsgültigkeit der Verordnung über die Herabsetzung der Spirituspreise, also ab 26. September bis einschließlich 29. September. Danach müssen die weiteren Lagerbestände an Monopolspiritus an die jeweilige Zweigstelle der Monopolverwaltung abgeliefert werden, um durch Austausch die durch Etikett usw. näher erkenntlichen Flaschen, für die die Preisermäßigung von 20 Prozent in Frage kommt, entgegenzunehmen und auf dem Verrechnungswege die Entschädigung (Bonifikation) für die abgelieferten Lagerbestände zu erhalten. Auf den Wortsatz und Sinn dieser Ausführungsbestimmungen wird deshalb besonders hingewiesen, um evtl. Unzuträglichkeiten zu begegnen.

### Die Zuckerpreise um 20 Groschen per Kilo herabgesetzt

In dem „Dziennik Ustaw“ vom 28. d. Mts., wurde eine Verordnung des Finanzministers vom 21. d. Mts. veröffentlicht, nach welcher die bisherigen Zuckerpreise ab 1. Oktober um 20 Zl. per 100 Kilogramm herabgesetzt wird. Bis jetzt haben 100 Kilo Zucker 104,50 Zloty gekostet und ab 1. Oktober wird dasselbe Quantum 84,50 Zloty kosten. Das Finanzministerium begründet den Preisabbau damit, daß er im Interesse des Konsums liege und daß das Exportdefizit zusammengeschrumpft ist. Beide Tatsachen treffen zu, nur ist der Preisabbau viel zu gering. Nach Lage der Dinge, hätte man den Zuckerpreis reichlich um 40 Prozent abbauen können, denn der Zuckerexport ist um 80 Prozent zurückgegangen.

### Schlemmersteuer nur von der Getränke-Rechnung

Bekanntlich soll die sogenannte Schlemmersteuer, die ab 12 Uhr abends von den Gästen erhoben wurde, eine grundsätzlich neue Regelung erfahren. Geplant ist der Abzug einer Sondergebühr von den Gastrechnungen, jedoch nicht, wie angenommen wird, auch von den verzehrten Speisen, sondern ausschließlich von den Getränkerechnungen. Zu diesem Zweck werden die ausgestellten Rechnungen für genossene Speisen sowie Getränke gesondert ausgestellt und alle Getränkerechnungen, welche den Betrag von 5 Zloty übersteigen, mit dieser Sondersteuer belegt. Versteuert werden mit diesem Sonderzuschlag nur Rechnungen, die für in der Zeit von 9 Uhr abends bis morgens 6 Uhr in dem jeweiligen Restaurant bestellte bezw. verkonsumierte Getränke zu zahlen sind. Diese Schlemmersteuer in der abgeänderten Form dürfte schon in den allernächsten Tagen durch Verordnung eingeführt werden. Nähere Informationen in Zweifelsfällen erteilt den organisierten Mitgliedern der Leiter im Sekretariat des schlesischen Gastwirts-Verbandes, Zentralhotel, ulica Dworcowa, 1. Stockwerk.

### Die Zinkhütte Walter Cronek in Eichenau vor der Schließung

Wie verlautet, ist dem Antrage der Verwaltung der Walter Cronek-Hütte in Eichenau auf Stillegung der Hütte vom Demobilmachungskommissar stattgegeben worden. Die Einstellung soll am 1. Oktober erfolgen. Damit kommt die gesamte Belegschaft, gleich 270 Mann zur Entlassung.

## Chropaczower Vatermörder wird freigesprochen

Gestern hatte sich die erweiterte Strafkammer in Königshütte mit dem Vatermord in Chropaczow, zu beschäftigen. Den des Vatermordes angeklagten 19 Jahre alten Georg Bombka, verteidigte von Amts wegen Applikant Kowal. Aus der Vernehmung des Angeklagten ist zu erfahren, daß derselbe eine mangelhafte Erziehung genossen hat. In jungen Jahren ist ihm die Mutter gestorben. Bis der Vater zum zweiten Male geheiratet hatte, wurde er von ihm allein erzogen und dies zum größten Teil im Alkoholrausch. An dem Tage, wo die Bluttat sich ereignete, waren beide in einer Schwientochlowitzer Gastwirtschaft und kehrten stark angeheitert heim. Während dem Abendbrot kam es zu Streitigkeiten, weil der Sohn ein vom Mittagessen gebliebenes Stück Fleisch vorgesetzt haben wollte. Der Vater war darüber sehr aufgeregt und wollte ihn aus dem Hause weisen. Als sich nun der Angeklagte vom Tische wegbegeben hat, kam ihm der Vater nach, ergriff einen großen Topf und versetzte ihm einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Fast besinnungslos fiel der Sohn auf eine Bank. Eine kurze Zeit darauf wollte der erzürnte Vater noch einmal auf ihn einschlagen, wurde aber von der herbeigeeilten Mutter und Tochter gewaltsam ferngehalten. Als sich aber der alte B. immer noch auf den blutenden Sohn stürzen wollte, ergriff dieser ein Küchenmesser und traf mit einem Stich den Vater ins Herz. Der 62 Jahre alte Mann verstarb nach der Einlieferung im Knappschaftslazarett in Königshütte. Erst am nächsten Tage und als ihn die wahnsinnigen Schmerzen etwas verlassen hatten, hatte er von der Bluttat Kenntnis erhalten. Die Frau des B. enthielt sich der Aussage, die Augenzeugen der Bluttat, Georg Lindel als Schwager und die Schwester des Beklagten stellten dem Toten kein gutes Zeugnis aus. Nach Alkoholgenuß war mit dem alten B. nicht auszukommen. Nach der Zeugenvernehmung beantragte der Staatsanwalt wegen Totschlag eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren. Der Gerichtshof wiederum fällte nach kurzer Beratung einen Freispruch. Der Vorsitzende hob in der Begründung hervor, daß der Angeklagte durch den schweren Schlag mit dem Topf in einen Zustand geistiger Umnachtung versetzt wurde und nicht wissen konnte, was er getan hat. Uebrigens liege hier eine Notwehr vor, und der Angeklagte nach den geschilderten Umständen nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

### Von der Maxgrube

Der Demobilmachungskommissar hat dem zweiten Antrage der Grubenverwaltung auf Beurlaubung von 500 Arbeitern und 20 Angestellten nunmehr stattgegeben. Mithin werden am 10. Oktober 500 Arbeiter bis zum 1. November in Turnusurlaub geschickt, sowie vom 1. November fortlaufend immer 500 andere Arbeiter auf je einen Monat. Am 1. Oktober werden ebenfalls 20 Angestellte auf einen Monat ohne Gehalt beurlaubt, was sich jeden Monat wiederholen soll. Der Abwehrkampf war trotzdem nicht ganz zwecklos gewesen, denn dadurch ist der dreimonatige Urlaub, welcher mit der Gefahr einer gänzlichen Entlassung verbunden war, weggefallen. Wie verlautet, sollen die einheimischen kinderreichen Familienväter nach Möglichkeit geschont werden.

### Kattowitz und Umgebung

**Sühne für einen Wohnungsüberfall am hellichten Tage.**

Viel Aufsehen erregte im Juni d. Js. der dreiste Raubüberfall auf die Wohnung der Familie Dürich auf der ulica Kosciuszki in Kattowitz. Dort drang ein gewisser Eduard Maslowski ein, der die anwesende Tochter tätlich angriff und am Halse würgte. Das Mädchen schrie in ihrer Angst laut um Hilfe, worauf der dreiste Eindringling unverrichteter Sache umkehrte und schleunigst die Flucht ergriff. Er wurde von Passanten verfolgt, ergriffen und schließlich der Polizei übergeben. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß an diesem Wohnungsüberfall noch der Felix Tomczek beteiligt war, welcher im Hausflur Schmiere stand. Als Anstifter kam dann noch der Georg Duras in Frage. Letzterer soll den beiden ersten Angeklagten angeraten haben, den Ueberfall auszuführen, da bei den Wohnungsinhabern angeblich viel zu holen war. Auch Tomczak und Duras wurden bald von der Polizei gefaßt. Alle drei Täter standen am Mittwoch vor dem Landgericht Kattowitz. Sie bekannten sich unumwunden zur Schuld, gaben aber an, daß sie seit langer Zeit ohne Beschäftigung sind und aus Not handelten. Das Gericht überprüfte den genauen Sachverhalt und gelangte schließlich zu der Ueberzeugung, daß mildernde Umstände zu berücksichtigen seien. Die Strafen fielen daher verhältnismäßig mild aus. Maskowski und Tomczak erhielten je vier Monate, der Anstifter Duras 3 Monate Gefängnis.

**In den Keller gestürzt.** Beim Einschaufeln von Koks in einen Kellerraum auf der Slowackiego 43 in Kattowitz, stürzte der Johann Modrzyk aus Zalenzer-Halde in diesen Keller. Er fiel zwischen zwei Kessel und erlitt einen Bruch der rechten Hand, sowie erhebliche Verletzungen am Kopfe. Der Verunglückte wurde mittels Auto der Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

**Sturz von einem Möbelwagen.** Auf dem Kattowitzer Ring fiel von einem Möbel-Anhängerwagen der Speditionsfirma Kaczynski i Ska in Kattowitz der 55jährige Paul Danecki aus Zawodzie auf das Straßenpflaster. Danecki kam zudem unter ein Rad zu liegen, so daß sein linker Fuß zermalmt wurde. Der Verletzte wurde unmittelbar darauf nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Danecki soll den Verkehrsunfall selbst verschuldet haben und zwar durch Unachtsamkeit.

**Ein gefährlicher Kautionsschwindler.** Als ein schlimmer Betrüger entpuppte sich ein gewisser Franz Hoppe, zuletzt wohnhaft in Kattowitz, ulica Gliwicka 3, welcher auf der Moniuszki 3 eine Bilderverkaufs-Niederlassung errichtete. Er engagierte eine beträchtliche Anzahl von jungen Leuten in der Eigenschaft als Bilderreisende, jedoch gegen vorherige Kautionsleistung. Es sind folgende Kautionsbeträge an Hoppe gezahlt worden: von Heinrich Grzybka, Czerwionkau 200 Zloty, Maximilian Kostorz aus Glawic, ferner Franz Szramek und Gerhard Garus aus Schlesiengrube je 150 Zloty, Georg Szyffer aus Zalenze 140 Zloty, Georg Oles aus Zalenze 130 Zloty und Johann Cober aus Lendzin 180 Zloty. Dieses Geld eignete sich Hoppe an und machte sich damit aus dem Staube. Die Polizei hat Ermittelungen eingeleitet, um des Gauners habhaft zu werden.

**Die alte Unvorsichtigkeit.** Aus dem Korridor eines Hauses auf der Mlynska 22 in Kattowitz wurde einem gewissen Leo W. aus Bielschowitz das Herrenfahrrad, Marke „Hermania“ Nr. 976 058, im Werte von 180 Zloty gestohlen.

**Beim Ladeneinbruch abgefaßt.** In das Lebensmittelgeschäft, an der ulica Andrzeja und Kordeckiego in Kattowitz, versuchte der Wilhelm Müller einzudringen. Müller wurde jedoch auf frischer Tat ertappt und von der Polizei arretiert.

**Unerwünschter „Besucher“.** In die Wohnung der Marie Pawloka in Domb drang mit Hilfe von Nachschlüsseln ein Einbrecher ein, welcher 4 Anzüge, im Gesamtwerte von 900 Zloty entwendete. Dem Dieb gelang es unerkannt zu entkommen.

**Schlesischer Wintersportverein.** Kommenden Dienstag, den 4. Oktober, findet im Saale des Hospiz, Katowice, abends 8½ Uhr, die diesjährige Generalversammlung statt, zu der alle Mitglieder eingeladen sind. Auf der Tagesordnung stehen, außer der Neuwahl des Vorstandes, wichtige Punkte, u. a. Herabsetzung des Beitrages auf 6 bezw. 3 Zl. jährlich. Stimmberechtigt sind nur ordentliche Mitglieder über 18 Jahre. Beitrittserklärungen werden vor der Sitzung entgegengenommen. Es wird um zahlreichen Besuch gebeten.

**Zalenze.** (Gestohlen wird alles.) Aus einem Gartenhäuschen des Karl Odaj in Zalenze stahlen Spitzbuben einen Wasserschlauch von 15 Meter Länge, eine Nagelkiste, eine Schaufel, zwei Hammer, 3 Messinghähn, eine Feile und nderes Werkzeug im Gesamtwert von 200 Zloty.

**Eichenau.** (Unvorsichtiger Motorradler.) In den Abendstunden fuhr ein gewisser Heinrich B. aus Eichenau die Chaussee nach Bagno mit seinem unbeleuchteten Motorrad entlang. Er prallte gegen einen Handwagen mit Kohle und trug leichtere Verletzungen davon.

### Königshütte und Umgebung

**Auf der Straße zusammengebrochen.** Das, beim Großhändler Smigrod an der ulica Gimnazjalna beschäftigte Dienstmädchen Rosa Hanuszkiewicz brach auf der ulica Dr. Urbanowicza bewußtlos zusammen und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

**Sprengung der Notschächte.** Die Polizei hat gestern sämtliche Notschächte im Ortsteil Pniaki der Josefskirche durch Sprengungen zum Einsturz gebracht, weil sich die angrenzenden Felder senkten und Gase herauskamen. Damit ist das Ende der Notschächte gekommen.

**Die Gefahren der Straße.** An der ulica Katowicka wurde der Radler August Olejnik von der Pudlerska 1 von dem Personenauto Sl. 7779 angefahren und mußte mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

**Ein Taschendieb gefaßt.** Dem Leo Figna, von der ulica Pudlerska 4, wurde im Januar d. Js. eine goldene Taschenuhr gestohlen. Erst jetzt gelang es der Polizei den Täter in der Person des Nikolaus Lokoc aus Königshütte zu ermitteln.

**Weitere Beschlagnahme von Biedakohle.** Trotzdem die Notschächte in Königshütte der Sprengung verfallen sind, traf die Polizei gestern drei Fuhrwerke an, die mit Kohlen aus den Biedaschächten beladen waren. Die Kohle wurde beschlagnahmt und die Kutscher zur Anzeige gebracht.

**Ein tödlicher Betriebsunfall vor Gericht.** Am 7. Dezember v. Js. ereignete sich auf dem Schacht Reden der Florentinegrube bei Hohenlinde ein tödlicher Betriebsunfall. Damals befand sich der Anschläger August Piechotta gerade auf einem Gesenkaufzug, als sich dieser in Bewegung setzte. P. versuchte noch abzuspringen geriet aber zwischen das Gerüst und wurde zu Tode gequetscht. Gegen den Anlasser Stephan Koscielny aus Hohenlinde wurde nun eine Klage wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang angestrengt. Er erklärte vor der Strafkammer in Königshütte, daß er ein Signal bekommen habe und daraufhin den Aufzug in Bewegung gesetzt hat. Zwei als Zeugen vernommene Mitarbeiter hatten solche Signale nicht vernommen. Selbst der Sachverständige hielt den Angeklagten für schuldig. Trotzdem erklärte der Angeklagte, daß das Signal von einem Nebenflöz gekommen sein mußte. Zwecks Ladung weiterer Zeugen wurde der Prozeß vertagt.

**Ein Messerstecher erhält 6 Monate Gefängnis.** In einer Gartenlaube kam es am 31. Juli d. Js. zu Streitigkeiten zwischen dem Max Banasch und Josef Hartel aus Königshütte. B. bezeichnete seinen Gegner als Anhänger der Hitlerpartei, worauf er von H. einen Schlag ins Gesicht erhielt. Daraufhin zog B. sein Taschenmesser und brachte H. einige gefährliche Stiche in die Brust. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er sich als Invalide mit einem kürzeren Bein verteidigen wollte. Das Gericht erkannte daraufhin sein Vorgehen als nicht notwendig und verurteilte den Angeklagten B. zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

**Gefängnisstrafen für Diebstähle.** Die erwerbslosen Josef R. und Wilhelm C. aus Schwientochlowitz hatten zum Schaden der Eisenbahnverwaltung in Morgenroth 10 Kilo Wurstwaren entwendet. Beide wurden als Täter ermittelt und hatten sich vor Gericht zu verantworten. Mitangeklagt war ein gewisser Bernhard Sz. der die Ware weiterverkauft hat. Obwohl die Angeklagten geständig waren, wurden sie zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der Hehler erhielt zwei Monate Gefängnis. Weil sie alle noch unbestraft sind, wurde eine zweijährige Bewährungsfrist anerkannt.

**Ein Wechselprozeß vor Gericht.** Vor der Strafkammer Königshütte hatte sich gestern der frühere Kaufmann David Zacharias, von der ulica Jagiellonska 5, wegen verschiedener Wechselmanipulationen, zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, zum Schaden des Schneidermeisters Scheibert Wechselfälschungen, in Höhe von 24 000 Zloty vorgenommen zu haben. Die Eheleute Z. bekannten sich zur Schuld nicht. Andererseits erklärte der geschädigte Schneidermeister, daß er dem Z. Wechsel, in Höhe von 20 000 Zloty, giriert hat, die aber zu Protest gingen. Außerdem ist ihm durch das Verfahren ein Kostenaufwand von 3000 Zloty entstanden. Am 31. Januar 1931 habe Z. ihm das Geschäft mit der Einrichtung und den Waren, als Eigentum, übergeben. Aus dem Konkurserlös hatte er nur 3000 Zloty retten können, so daß der eigentliche Verlust immer noch 16 000 Zloty beträgt. Frau Z. habe Sch. Wechsel, in Höhe von 8000 Zloty, vorgelegt, mit der Angabe, daß die Giranten, außer ihrem reichen Vater, bekannte Großkaufleute sind. Später hatte es sich herausgestellt, daß die Unterschrift des Vaters gefälscht war und die angeblichen „Großkaufleute“ Arbeiter waren. Der, die Untersuchung führende, Kommissar erklärte, daß ein Teil der Unterschriften gefälscht waren. Nach Verlesen einiger Schriftstücke beantragte der Verteidiger des Angeklagten, Vertagung des Prozesses und persönliche Vorladung der vorgeschlagenen Zeugen. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an und vertagte den Prozeß.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druk und Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

## Siemianowitz und Umgebung

**Wieder ein Unfall im Notschacht.** In der Nähe der Schellerhütte wurde der Arbeitslose Czysz, als er Holz rauben wollte, im Schacht von einem Stein am Rücken getroffen und schwer verletzt, so daß seine Ueberführung ins Lazarett notwendig wurde.

## Myslowitz und Umgebung.

**Auch bei Myslowitz werden Notschächte zerstört.** Die Polizei hat gegen die in den Notschächten bei Myslowitz, Schoppinitz. Nickischschacht und Janow arbeitenden Erwerbslosen strenge Maßnahmen unternommen. Die zahlreichen Biedaschächte wurden von der Polizei und Berufsfeuerwehren abgesperrt und zum größten Teil zerstört. Die Winden und Holzgeräte werden verbrannt, die Schachtöffnung zugeschüttet und die noch vorhandene Kohle beschlagnahmt. Ein trauriges Bild geben die vielen Arbeitslosen ab, die von weitem der Zerstörung ihrer letzten Erwerbsquelle zuschauen. Auf diese Weise bleibt ihnen nicht einmal mehr die für den Winter so notwendige, mit eigenen Händen geförderte Kohle übrig. Das Vorgehen der Polizei wird mit den vielen Unglücksfällen, denen immer wieder Arbeitslose zum Opfer fallen motiviert.

**Beim Kinderspiel verunglückt.** Auf einem Felde bei Janow hatten spielende Kinder ein Kartoffelfeuer angezündet. Zum Zeitvertreib sprangen sie dann abwechselnd über die Flamme hinüber. Hierbei fiel der 12jährige Lebosch in das Feuer und mußte mit gefährlichen Brandwunden einem Arzt übergeben werden. — Ein seltsamer Unglücksfall ereignete sich ferner in Bagno. Von einem mit Holz beladenen Wagen fiel ein Rundholz herab und traf einen zufällig vorübergehenden Knaben. Der Knabe wurde so unglücklich getroffen, daß er einen Beinbruch erlitt.

**Schoppinitz.** (Der verhängnisvolle Schuß.) In der Wohnung des Peter Maißner in Schoppinitz manipulierte der 24jährige Johann Juraszek mit einer Schußwaffe. Durch Unvorsichtigkeit löste sich ein Schuß, so daß die gleichfalls in der Wohnung anwesende 52jährige Julie Mayer getroffen wurde. Frau Mayer wurde erheblich verletzt und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Schoppinitz.** (Radlerpech.) Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde auf der Krakowska in Schoppinitz von einem Auto der Radler Paul Labryga aus Schoppinitz angefahren. Der Radler prallte auf das Pflaster und trug erhebliche Verletzungen davon, so daß die Ueberführung ins Spital erfolgen mußte.

## Rybnik und Umgebung

(::) **Brandwelle im Kreise Rybnik.** Im Kreise Rybnik scheint in diesem Sommer eine richtiggehende Brandwelle ausgebrochen zu sein. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht von einem größeren Schadenfeuer gemeldet wird. Erst vor einigen Tagen waren wiederum 4 schwere Brände zu verzeichnen. In Szczyrbitz entstand am Dienstag abend auf der Besitzung des Landwirts Josef Chrapek das Feuer, durch welches die Scheune mit 60 Zentner Stroh niederbrannte. Der Schaden beträgt 2000 Zloty; er ist durch Versicherung gedeckt. — Ein weiterer Brand entstand am Mittwoch in der gleichen Ortschaft. Hier wurde die mit Erntevorräten angefüllte Scheune des Landwirts Thomas Masarczyk vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 2000 Zloty; die Scheune war gleichfalls versichert. In beiden Fällen ist die Entstehungsursache nicht bekannt. — Zwei weitere Brände ereigneten sich kürzlich in Moschczenitz, dem Dorado für Brandstiftungen. Zunächst brannte die Scheune des Landwirts Anton Czmuk vollkommen nieder. Eine halbe Stunde darauf entstand der zweite Brand in der benachbarten Scheune des Landwirts Franz Nowak, die zusammen mit 20 Zentner Heu, 3 Fuhren ungedroschenem Getreide, sowie verschiedenen Maschinen dem Feuer zum Opfer fiel. In beiden Fällen besteht wiederum der dringende Verdacht, daß das Feuer durch die Besitzer selbst, wie üblich in versicherungsbetrügerischer Absicht angelegt wurde, umsomehr, als beide Besitzungen auf namhafte Beträge versichert waren. Die Polizei hat eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet.

**Kokoschütz.** (Schwerer Ladeneinbruch.) Nach Entfernung des eisernen Gitters drangen Diebe zur Nachtzeit in das Geschäft des Hermann Oleks in Kokoschütz ein und stahlen dort 140 Paar Damenstrümpfe, teils aus Seide, teils aus Wolle, 35 Paar Socken, 100 Knäuel Wolle, 30 Tafeln Schokolade, 16 Batterien für elektrische Taschenlampen, 10 Päckchen Malzkaffee, 32 Kilo gesiebten Zucker, 50 Stangen Seife, 5 Päckchen Margarine, weitere 35 Kilogramm Zucker, sowie 15 Zloty in bar. Der Schaden beträgt 1000 Zloty.

# Neues aus aller Welt

### Vom Tunnel geköpft.

Sechs junge Schuhputzer, die in Barcelona keine Arbeit finden konnten, wollten ihr Glück in Sevilla versuchen und beschlossen, gemeinsam dorthin zu fahren. Da sie kein Fahrgeld hatten, versuchten sie, sich ohne Billett in den Zug zu schmuggeln. Das gelang ihnen zunächst auch. Nach einiger Zeit aber wurde ihre Anwesenheit bemerkt, und man wollte sie gerade aus dem Gepäckwagen holen, als sie auf das Dach des Eisenbahnwaggons flüchteten. Zu ihrem Unglück aber näherte sich gerade in diesem Augenblick der Zug einem Tunnel in der Nähe von Caragona. Sie bemerkten die Gefahr nicht rechtzeitig und so wurden bei der Einfahrt in den Tunnel drei von ihnen die Köpfe zerquetscht. Die andern drei erlitten auch ziemlich ernsthafte Verletzungen, kamen aber zum Glück mit dem Leben davon.

### Giftgas gegen Heuschrecken.
### Ein Krieg mit Flugzeugen.

In Syrien werden jetzt Versuche gemacht, die Heuschreckengefahr durch Anwendung von Giftgas zu beseitigen. Angesichts der ungeheuren Mengen von Heuschrecken haben sich die üblichen Bekämpfungsmittel, wie breite, mit Wasser gefüllte Gräben und auch Flammenwerfer, als vollkommen wirkungslos erwiesen. Das Giftgas soll radikalere Abhilfe schaffen. Es wird auf zweierlei Weise angewandt: Wenn ein Heuschreckenschwarm gemeldet wird, der weit ausgedehnt und zerstreut fliegt, so werden die Abwehrapparate (lange, mit Gas gefüllte Schlauchleitungen) auf den Erdboden ausgebreitet. Meist aber fliegen die Heuschrecken in ganz dichten Schwärmen zu Millionen zusammengeballt. Dann sollen Flugzeuge eingesetzt werden, die mit zahlreichen leichten Gasbomben die Schwärme belegen sollen.

### Ein Glückspilz geht ins Armenhaus.

In einem Armenhaus in Johannisburg (Südafrika) bewarb sich ein vollkommen mittelloser Tramp um Unterkunft. Aus seinen Papieren stellte man fest, daß es sich um George Honeyball handelte, einen Mann, dem die internationale Wirtschaft einen Wertzuwachs von 20 Milliarden Mark zu verdanken hat. Honeyball durchstreifte in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als arbeitsloser Schmied Transvaal, wo er Arbeit zu finden hoffte. Er hörte in einer Buschkneipe von Goldfunden, die ein Goldgräber gemacht haben sollte. Es gelang ihm, diesen Mann zu bewegen, mit ihm zusammen die Fundstelle aufzusuchen, und nach wochenlanger, durch Krankheit und Entbehrungen aller Art erschwerten Arbeit gelang es ihnen, ein Goldlager zu finden, das trotz der ungeheuren Reichtümer, die man bis jetzt herausholte — es handelt sich um fast 30 Prozent der gesamten Veltvorräte — noch nicht erschöpft ist. Der größte Goldklumpen, den Honeyball entdeckte, wog 2300 Gramm. Ueber diesen Fund war er so glücklich, daß er sich Tag für Tag so betrank, daß ihm dieser Schatz gestohlen werden konnte. Da er nicht die Energie aufbrachte, den Erlös für seine weiteren Funde vernünftig anzulegen, gerict er, obwohl er die Option für das größte Goldlager der Erde hatte, immer weiter ins Elend.

### Examenangst am Müggelsee.

Ein tragikomischer Vorfall spielte sich in einem Seglerheim am Müggelsee bei Berlin ab. Dort erschien dieser Tage kurz nach 10 Uhr abends ein junger Mann mit nichts anderem bekleidet als — mit Strümpfen. Als der Oekonom ihn in eine Decke gehüllt und beruhigt hatte, erzählte der Fremdling, was ihm zugestoßen sei. Auf einem Spaziergang am Müggelsee seien drei Räuber über ihn hergefallen, hätten ihn völlig ausgeplündert, alle Kleider weggenommen und ihn dann in den See geworfen. Der mitleidige Wirt gab ihm zu essen und zu trinken, versorgte ihn mit Kleidungsstücken und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Dem bald darauf eintreffenden Kriminalbeamten kam aber die Schilderung des jungen Mannes verdächtig vor, da seiner Erfahrung nach selbst Räuber nicht so rücksichtslos sind, daß sie ihrem Opfer nicht einmal das Hemd ließen. Es stellte sich dann schließlich folgendes als der richtige Sachverhalt heraus: Der junge Mann, Volontär in einem kaufmännischen Unternehmen, bereitete sich in Abendkursen für das Abiturientenexamen vor. In den nächsten Wochen sollte die Prüfung sein; da er befürchtete, die Prüfung nicht zu bestehen, habe er seinem Leben ein Ende machen und ins Wasser gehen wollen. Um nicht noch im Wasser anderen Sinnes zu werden, habe er seine Kleider vorher in den See geworfen. Als er dann bis zum Halse im Wasser stand, sei ihm sein Entschluß doch wieder leid geworden, er sei ans Ufer zurückgekehrt, die Kleider aber seien inzwischen von der Strömung abgetrieben gewesen. Längere Zeit sei er dann umhergeirrt, bis er schließlich auf den Ausweg mit dem fingierten Raubüberfall kam.

# Rundfunk

### Kattowitz und Warschau.

**Gleichbleibendes Werktagsprogramm**

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12,20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

**Freitag, den 30. September.**

15,10 Kinderfunk. 15,25 Schallplattenkonzert. 16,40 Vortrag. 17,00 Salonmusik. 18,00 Vortrag. 18,20 Tanzmusik. 19,15 Verschiedenes. 20,00 Musikalisches Feuilleton. 20,15 Symphoniekonzert. 22,30 Presse und Wetter. 23,00 Briefkasten in französischer Sprache.

**Sonnabend, den 1. Oktober.**

15,30 Militärische Nachrichten. 15,40 Kinderfunk. 16,20 Briefkasten für Kinder. 16,40 Blick in Zeitschriften. 17,00 Nachmittagskonzert. 18,00 Gottesdienst aus Wilna. 19,00 Religiöse Musik auf Schallplatten. 19,15 Verschiedenes. 20,00 Leichte Musik. 20,55 „Am Gesichtskreis“. 21,10 Konzert. 21,50 Presse und Wetter. 22,05 Chopin-Konzert. 22,40 Sport und Tanzmusik.

### Breslau und Gleiwitz.

**Gleichbleibendes Werktagsprogramm**

6,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

**Freitag, den 30. September.**

8,30 Stunde der Frau. 11,30 Wetter und Konzert. 15,30 Jugendfunk. 16,00 Aus Bad Salzbrunn: Unterhaltungskonzert. 17,30 Zweiter landw. Preisbericht. 17,35 Vorlesung. 18,00 Nachwuchs. 18,30 Der Zeitdienst berichtet. 19,00 Aus der evang. Kirche in Freiburg unterm Fürstenstein: Rüstfeier zum Erntedankfest. 19,30 bis 20,00 Stunde der Reichsregierung. 20,00 Die geistige Haltung des mittelalterlichen Menschen. 20,30 Die Ballerina des Königs. 22,00 Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,30 Aus Amerika: Vortrag. 22,45 Abendunterhaltung.

**Sonnabend, den 1. Oktober.**

11,00 Aus dem Rathaus in Krefeld: Kundgebung anläßlich der Jahrestagung der Vereinigten Landsmannschaften. 12,00 Zeit, Wetter, Presse, Wasserstand. 12,15 Konzert. 15,10 Die Filme der Woche. 16,00 Die Umschau. 16,30 Unterhaltungskonzert. 18,00 Das Buch des Tages. 18,15 Die Zusammenfassung. 18,45 Der Zeitdienst berichtet. 19,15 Abendmusik. 19,30 bis 20,00 Stunde der Reichsregierung. 20,00 Aus Köln: Musikalisches Durcheinander. 22,00 Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,35 Zur Unterhaltung und Tanz.